

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mignon

Thomas, Ambroise

Leipzig, [ca. 1920]

8b. Melodram

[urn:nbn:de:bsz:31-82655](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82655)

Philine. Meinen Sie? (Lachend.) Er ist schon längst auf dem Wege hierher. In diesem Augenblick klopft er an das Schloßthor, verlangt mich zu sprechen, man führt ihn hierher und —

Ein Bedienter (melodend). Herr Wilhelm Meister!

Philine. Er ist da! (Zum Bedienten.) Er möge eintreten.

Zweiter Auftritt

Die Vorigen. Wilhelm. Später Mignon.

Wilhelm (eintretend). Reizende Philine! Mein lieber Laertes —

Philine. Ich bin entzückt, daß Sie Ihr Versprechen gehalten haben. Ich werde Sie dem Baron vorstellen.

Laertes. Und ich der Baronin. Doch für den Augenblick erlauben Sie mir, die Vorbereitungen zum Theater etwas zu kontrollieren. Die Bühne ist in dem Gewächshaus des Schlosses, zwei Schritte von hier, am Ende der Galerie eingerichtet. Heute abend spielen wir den „Sommernachtsstraum“ von einem gewissen Shakespeare, einem englischen Dichter, der nicht ohne Talent ist. Der herrliche Moxsius, unser Souffleur, hat das Stück für unsere Verhältnisse umgearbeitet und dem Tagesgeschmack angepaßt. Philine im Kostüm der Titania wird anbetungswürdig sein; ich werde als Theseus erscheinen. (Deklamierend.) So lebt denn wohl, bald bin ich wieder hier. (Zu Philine.) Ich lasse Sie bei ihm — (Zu Wilhelm.) Ich lasse Sie bei ihr! (Er geht durch die Mitte, bleibt aber an der Thür stehen.) Aber wer ist denn das Kind hier draußen hinter der Thür?

Ar. 8b. Melodram.

Wilhelm. Das ist Mignon, die sich nicht von mir trennen wollte; sie hat ihre Zigeunerkleider abgelegt und ist mir gefolgt. Darf ich sie hereinrufen?

Philine. Gewiß! Ich bin neugierig, sie zu sehen.

Wilhelm (rufend). Mignon!

Mignon (in der Thür). Du hast mich gerufen, Herr! (Sie tritt furchtsam ein; sie ist als Knabe gekleidet und trägt ein kleines Bündel, das sie an der Thür fallen läßt.)

Philine (lachend). Hahaha! Eine komische Verkleidung!

Wilhelm (zu Mignon). Tritt ohne Furcht näher, liebes Kind. Hier findest du Feuer, um dich wieder zu erwärmen. Bitte Philine um die Erlaubnis, dich einen Augenblick niederlassen zu dürfen — hier in diesem schönen Sessel.

Philine. Wohl, erwärme dich, Mignon! (Für sich.) Merkwürdige Idee, die Zigeunerin mitzubringen.

Laertes (leise zu Mignon). Wenn du deinen Herrn lieb hast, verlasse ihn nicht und mißtraue Philine; verstehst du wohl? Gib acht! (ab.)

Dritter Auftritt

Wilhelm. Mignon. Philine.

Nr. 9a. Terzett.

Wilhelm. Sei nicht von Sorgen schwer,
Nicht bang und traurig mehr,
Erwärme deine kalten Hände
An diesem traulich stillen Herd.

Mignon. Vergessen ist das Leid
Und die Vergangenheit;
Ich friere nicht,
Freu' mich des Glücks, das mir gewährt.

Philine. O Gott, wie rührend, des Lobes wert!
Hahahaha! O lassen Sie mich lachen,
Fast genug hab' ich schon.

Mignon (für sich).
Was meint sie mit dem Lachen?
Wie grausam ist ihr Hohn!

Wilhelm (zu Philine).
Sie haben Recht, zu lachen,
Auf Ihrer Schönheit Thron.

Philine. Ach, welch wunderbare Sachen,
So viel Ergebenheit,
Wohl muß ich lachen.
Statt daß der Diener dort soll seinen Herrn verstehen,
Sind Sie's, der ihn bedient.

Wilhelm (sich Philine nähernd).
Zu Ihren Füßen hier
Wöcht' ich, wenn Sie's gestatten mir,
Schönren Dienst versehen.